

PAUL ARISTE (Tartu)

## ÜBER WOTISCHE ORTSNAMEN<sup>1</sup>

1. Von den ostseefinnischen Ortsnamen sind die wotischen am wenigsten erforscht. Es gibt keine speziellen Untersuchungen über die Namen des Gebiets, wo das wotische Volk in den letzten Jahrhunderten gelebt hat. Zum eigentlichen wotischen Gebiet gehören vor allem diese Dörfer, wo das Wotische im vorigen Jahrhundert allgemein gebräuchlich war und noch in unserem Jahrhundert teilweise gesprochen wird. Außerdem können wir zum wotischen Gebiet auch diejenigen Dörfer rechnen, wo jetzt zwar ižorisch, früher aber wotisch gesprochen wurde. Solche ižorisch gewordene Wotendörfer gibt es an den Flüssen Narva, Rosona und Luga und auf der Kurgolovo- oder Kurkola-Halbinsel zwischen den Buchten von Narva und Luga. Auf diesem Territorium nennen die Ižoren ihre Sprache *mā-kēli*, ebenso wie die Woten ihre Sprache neben *vaddā čēli* auch *mā-čēli* nennen. Kennzeichnend für die ižorische Mundart dieser Gegend ist ein starkes wotisches Substrat. Die letzten Woten halten für *karjalaizep*, d. h. Karelrier nur die benachbarten Ižoren von Sojkino (Soikkola), aber nie die Ižoren, die westlich vom eigentlichen Wotengebiet ansässig sind. Von den Sojkino-Ižoren sagen die Woten, daß sie *karjalā* oder *karjalaizessi*, d. h. karelisch sprechen; die westlicheren Ižoren sollen aber nur *māssi*, d. h. eigentlich dieselbe Sprache reden, wie die Woten selbst, obwohl die Ižoren *lēcājāb* und die Woten *pajattavad*. Die Woten stellten sich den westlicheren Ižoren nicht so offensichtlich gegenüber, wie den Ižoren von Sojkino. In den Wotendörfern Luuditsa (Lužica) und Liivtšülä (Peski) haben alte Leute wiederholt behauptet, daß an der Luga überall wotisch gesprochen werde. Die lokale wotische Bevölkerung hat noch jetzt eine feste Erinnerung daran, daß das Wotische sich einst bis zur estnischen Sprachgrenze erstreckt hat. Alle Fakta bestätigen uns, daß das Gebiet an den obenerwähnten Flüssen und auf der Kurgolovo-Halbinsel früher wirklich wotisch war. Es gibt auch schriftliche Angaben über eine viel westlichere wotische Besiedlung.<sup>2</sup>

2. Das Wotengebiet wird von den Woten selbst in fünf Untergebiete geteilt. Diese Untergebiete heißen im Wotischen *pōli* 'Hälfte, Gegend, Seite'.

<sup>1</sup> In einer kürzeren Form wurde dieser Aufsatz auf dem Zweiten Internationalen Fennougristenkongreß in Helsinki 1965 vorgetragen.

<sup>2</sup> P. Ariste, *Vadjalased Narvas 1549. aastal*. — KK 1961, S. 543.

2.1. Das größte Untergebiet ist *mā-selčä*, *mā-pōli*, *mā* oder auch *māči* 'Landrücken, Landseite, Binnenland' oder 'Berg'. Die Leute, die dort wohnen, sind *mālaizep*, *mā-mehep* oder *māčiläizep*. Zu diesem Gebiet gehören alle Ortschaften, die vom Dorfe *kattila* (russisch Kotly) südlich liegen oder in der allernächsten Umgebung sich befinden. Von den einstigen oder jetzigen Wotendörfern, die hierher gehören, könnte man außer Kattila anführen *latovē* oder *ladovē*, *laduvē* (Undovo), *pēn-rudda* (Maloje Rudilovo), *sār-rudda* (Bolšoje Rudilovo), *välčüttü* (Velkota), *pummala* (Pumalica), *lempola* oder *rānala*, *rānola* (Ranolovo), *pihlāla* (Pillovo), *veinossala* (Vojnosovo), *ūtosala* (Udosola), *kikkericca*, *kikericca* (Kikericy), *kerstova* (Kjorstovo oder Kerstovo) usw. Zu *mā-selčä* werden sogar die ostwotischen Dörfer *ičäpäivä* oder *māči* (Icepino), *klimettina* (Klimentino, Klimetino), *mahu* (Zamošje), *īvanaisi* (Ivanovskoje), *koslova* (Gostilovo) und das ižorisch gewordene Dorf *urmissō* (iž. *nurmisto*, russ. Urmizna) gerechnet. Das ostwotische Gebiet wird jedoch auch *kabrio-* oder *kabrio-pōli* genannt, weil es unweit von *kabrio* (Kaporje) liegt. In *kabrio-pōli* ist das Wotische fast gänzlich ausgestorben. Es wird nur von einer alten Frau im Dorfe Itšäpäivä gut gesprochen und einige ältere Leute können es irgendwie verstehen.

2.2. Im Nordosten von Kattila bis zum Dorfe *kehčē* oder *kehčizē* (iž. *koskisenkülä*, russ. Koskolovo), wo das Gebiet der Sojkino-Ižoren anfängt, ist *orko* 'Tal' gelegen. Die Einwohner dieser Gegend sind *orkolaizep*. Zu *orko* gehören *kentu* oder *valkovicca* (Valgovicy), *kazikko* (Bereznjaki), *pontizē čülä* (Pondilovo), *villikkana*, *vilikā*, *velikā*, *velikā čülä* (Vélikino), *mati*, *mativē čülä* (Mattija), *savvokkana*, *savvukkana*, *savvokkola* (Sav(v)ikino), *jarvigoiščülä*, *jarvi* (Babino), *kerveittula* (Korvitino), *rätteli*, *rättelä* (Rjatel'), *virtevē*, *virtē*, *vērdevē*, *verdevā* (Verdevo) und noch mehrere russische und finnische Dörfer (auf dem ursprünglichen wotischen Gebiet).

2.3. *vai pōli* oder *vaddā pōli*, d. h. Wotengebiet liegt am Strande der Luga-Bucht. Zu dieser Gegend gehören vor allem die drei Wotendörfer *jegeperä* (Krakolje), *livčülä*, *livčülä*, *liwčülä* (Peski) und *lūdicca* (Lužica). In diesen Dörfern kann man noch jetzt lebendiges Wotisch hören. Zu *vai pōli* wurden auch *savi-eja*, *savija* (Verchnjaja Lužica) und *risumäči*, *rūsümäči* gerechnet, die jetzt nicht mehr existieren. Das erste Dorf wurde mit *lūdicca* vereinigt und das zweite wurde im letzten Kriege vernichtet. Die wotische Einwohnerschaft dieser Gegend heißt *vai rahvaz*, d. h. das Wotenvolk. Die Ortskasus vom Worte *vai (pōli)* sind gewöhnlich Ill. *vattī*, In. *vaiz* und El. *vaiš* oder *vaissa*. In einem von Matjo Gerasimova aus Jögöperä im Jahre 1947 aufgezeichneten epischen Liede heißt es: *tuli lintu tūtarissa, sulka valkā vā,issa* 'kam ein Vogel aus Dudershof, eine weiße Feder aus dem Wotenlande'.<sup>3</sup> Die angeführten Ortskasus setzen einen Nominativ *vati* voraus, der heutzutage nicht vorkommt. Auch das Ižorische kennt *vaimpōli* und in den Ortskasus werden *vattī*, *vaiz* und *vaist* gebraucht.

2.4. *ülego*, *ülägo*, *üläpōli*, *ülläpōli* 'Oberland, das obere Gebiet' ist ein weites Gebiet, wo früher wotisch gesprochen wurde. Jetzt wird nur im Dorfe *kukkuzi* eine ostseefinnische Mundart benutzt, die dem Wotischen am nächsten steht. Hier wohnen *ülegolaizep*, *ülägo-laizep* in den

<sup>3</sup> Slaavi-läänemeresoome suhete ajaloo, Tallinn 1965, S. 93.

Dörfern *narvuzi* oder *kuzomkina* (Kuzjomkino), *pēn-narvuzi* oder *krivulka* (Krivul'ka), *kukkuzi*, *kukkozi*, *kukkezi* (Kurovicy), *kotko* (Orly), *āvikko* (Kejkino), *ropsu* (Ropša), *suteļa* (Volkovo), *vanačülä* (Il'kino), *särčülä* (Sarkul'), *väičülä* (Venkul') usw. Unter den Ižoren (die früher Woten waren) lebten und leben noch jetzt einige Finnen. Finnische Dörfer können bei den Woten wotische Namen haben, wie z. B. *kallavēri* (finn. Kallivieri).

2.5. *rantakunta*, *rantapōli* oder *merinurkka*, d. h. Strandgebiet oder Seewinkel liegt im Norden von *vai pōli* und *ülego*. Die meisten Einwohner dieser Gegend waren Finnen. Finnen gibt es auch jetzt in allen Dörfern. Unter den Finnen lebten und leben auch Ižoren, die in *rajo* (Mežnjaki), *laukā sū* (Ust'-Luga), *pärnäspä*, *pärnispä*, *pärspä*, *pärstäpä* (Lipovo) einen beachtenswerten Teil der Bevölkerung bilden oder bildeten. In *rajo* gibt es auch Woten,\* die aus *jegeperä* herkommen.

3.1. Oben wurden viele Dorfnamen angeführt, die die wotischen Dörfer benennen. Die Woten kennen eigene Namen auch für ursprünglich ižorische, finnische und russische Dörfer, oder für solche Dörfer, wo eine frühere wotische Bevölkerung nicht nachweisbar ist, wie z. B. *semeru* (iž. *somero*, *someru*, russ. Stremlenje), *ūsčülä* (iž. *ūsikülä*, russ. Kuplja), *tammikko* (russ. Dubrovka), *takavällä* oder *takavälli čülä* (russ. Novaja), *terma* (iž., finn., russ. Torma) usw. Die Stadt Kingisepp heißt im Wotischen *jāma* (ebenso ižorisch). Wotisch werden sogar die Namen einiger entfernter Ortschaften gebraucht, z. B. *pakari* oder *merē sū* 'Narva-Jõesuu' in Estland, *rakkovēri* oder *rakkavēri* 'Rakvere' in Estland, *ūslidna* 'Nowgorod', *laukā lidna* 'Luga', *petteri* 'Leningrad' (früher russ. auch Piter), *rambova* 'Lomonosovo' (früher Oranienbaum), *sāri* 'Kronstadt', *ivō lidna* (in *vai pōli*), *išovō lidna* (Savvokkala) 'Ivangorod' usw.

3.2. Nur wenige wotische Dörfer haben russische Namen, wie *ivanaisi*, *klimettina*, *koslova*, *kerstova*. Die Russen machen aber Gebrauch von wotischen Ortsnamen, wie es sich aus den angeführten Beispielen schon herausgestellt hat. Es gibt jedoch Fälle, wo die Russen einen slawischen und die Woten einen ostseefinnischen Namen haben (Zamošje — *mahu*, Babino — *jarvigoiščülä* usw.). In vielen Fällen haben die Russen wotische Ortsnamen ins Russische übersetzt (*kukkuzi* — Kurovicy, *līvačülä* — Peski, *kattila* — Kotly usw.).

4.1. Viele wotische Ortschaften haben zweierlei Namensformen. Neben *kattila* oder *kattilā čülä* 'das Dorf Kattila', *kattilā vanta* 'die Gemeinde Kattila', *kattilā čerikko* 'die Kirche von Kattila' werden auch *kattiloiščülä*, *kattiloizvanta*, *kattiloiščerikko* gebraucht. Ebenso kommen nebeneinander *rānala*, *rānalā čülä* und *rānaloiščülä*, *lempolā čülä* und *lempoloiščülä*, *suteļā čülä* und *suteļoiščülä*, *rätteli ječi* und *rätteloizječi*, *rättelöizječi* 'der Fluß in Rätteli', *kehčizē čülä* und *kehčiloiščülä*, *savvokkala* und *savvokkaisi čülä* vor. In Ortsfällen kommen ebenso parallel vor *kattilalē* und *kattiloisi* 'nach Kattila', *savvokkala* und *savvokkeisiz* oder *savvokkaiz* 'in Savvokkala', *savvokkalā* oder *savvokkalāsē* und *savvokkaisi* 'nach Savvokkala', *kerveitulaza* und *kerveittuisiza*, *kerveittuiz* 'in Kōrvöttula' usw. Die parallelen Formen der Ortsnamen werden nicht einfach durcheinander gebraucht. Wenn nur eine Ortschaft gemeint wird, so gebraucht man gewöhnlich einen direkten Ortsfall,

z. B. *kattilaza on čerikko* 'in Kattila gibt es eine Kirche', *rättelizä eli pallo virolaisi* 'in Räätteli gab es viele Esten', *kui mened üli laukā, tulep sutelā* 'wenn du über den Lugafluß gehst, kommst du nach Sutela'. *tē menev savvokkalā* 'der Weg geht (führt) nach Savvokkala'. Wenn aber die Einwohner einer Ortschaft in erster Linie berücksichtigt werden, so gebraucht man die Ortsnamen gewöhnlich mit den Derivationsuffixen *-ois-*, *-ais-*, *-eis-*, *-uis-* usw. Wenn ein Wote *menin kervettuisi prāznikkā* 'ich ging zum Dorffest nach Kōrvöttula' sagt, so will er sagen, daß er die Leute von Kōrvöttula besuchte und nicht einfach als Zuschauer ins Dorf ging. Die Ortsnamen *kattiloiščülä*, *rätteleioizječi* und *savvokkaisi*, *kervettuisiza* setzen Substantive *\*kattiloine*, *\*rätteleoine* und *\*savvokkaine*, *\*kervettuine* voraus, die etwa einen Einwohner von Kattila, Räätteli, Savvokkala oder Kōrvöttula bedeuten sollten. Solche Einwohner bezeichnende Substantive gibt es jedoch nicht in der wotischen Sprache, die jetzt gebraucht wird oder im vorigen Jahrhundert gebraucht wurde, obwohl Ethnonyme *soikkolaine*, *soikkolain*, *laukāsūlaizer* usw. 'der Einwohner von Sojkino, die Einwohner von Ust'-Luga' allgemein gebräuchlich sind. Die Ortsnamen *narvuzi*, *kukkuzi*, *korovaisi* (russ. Korvetino, ein finnisches Dorf), selten auch *jarvigoisi* (Babino) sind dadurch entstanden, daß man aus den Ortsfällen *narvuziza* 'in Narvuzi', *kukkuziza* 'in Kukkuzi', *korovaisiza* 'in Korovaisi' oder *narvuži* 'nach Narvuzi' einen neuen Nominativ abstrahiert hat.<sup>4</sup>

4.2. Die wotischen Ortsnamen können auch in einem anderen Fall verschiedene Formen haben. Neben *mati*, *matičülä*; *kentu*, *kennū čülä*; *rasi*, *rasičülä*, *razi čülä*; *virtē čülä*, *mahu*, *lūdicca* kommen *mativē čülä*, *kentuvē čülä*, *rasivē čülä*, *virtevē čülä*, *mahuvē čülä* und *lūdiccevē čülä* vor. Es gibt nur das Dorf *latovē čülä*, obwohl die Ortsfälle *ιλλολλα*, *ιλλοлта* lauten. Einige ižorische Dörfer in Sojkino heißen im Wotischen *eccevē čülä* (russ. Smenkovo), *sārevē čülä* oder *sāri* (russ. Jugantovo). Das Suffix *-vē*, *-vē* (eine Genitivform) tritt im Wotischen nur selten außerhalb der erwähnten und anderer Ortsnamen auf. In *vai pōli* ist *vakkove* ein Fest der Dorfgemeinschaft, wo früher zusammen gegessen, getrunken und geopfert wurde (von *vakka* 'Gefäß, Korb, Scheffel'). Das Suffix *-ve* kennt auch das Ižorische. Die angeführten Ižorendörfer heißen im Ižorischen *occave* und *sārove*. Dieses Suffix kennen auch andere ostseefinnischen Sprachen (vgl. finn. *laivue*; *seurue* 'Flotte; Gesellschaft, Gefolge'). Das Suffix *-ve*, *-vē* bezeichnet im Wotischen eine Gemeinschaft. So muß *\*mativē* ursprünglich die Gemeinschaft des Dorfs *Mati* bedeutet haben. Es sei hier noch erwähnt, daß der Unterzeichnende dieses wotische Suffix vor mehr als dreißig Jahren falsch als eine russische Entlehnung erklärt hat.<sup>5</sup>

4.3. Wotische Dorfnamen treten manchmal in den Ortsfällen in einer pluralischen Form auf: *elin kehčil* 'ich war im Dorfe *kehčizē* oder in der Gegend des Dorfs *kehčizē*', *elen süntünnū pontiz* 'ich bin im Dorfe *pontizē* geboren', *čävi kattiloil* 'er war in Kattila', ebenso *čävi veimaroiz* 'er war am Bahnhof Weimarn'. Die pluralischen Formen werden zunächst dann gebraucht, wenn man eine Ortschaft nicht ganz genau bestimmen will oder kann. *rantakuntaza on kurkolad ja pärnäspäd* bedeutet, daß

<sup>4</sup> V. N. Nissilä, Suomalaista nimistöntutkimusta, Helsinki 1962, S. 71.

<sup>5</sup> P. Ariste, Vene laensufiks vадja keeles. — Eesti Keel 1936, S. 170.

es dort viele Dörfer gibt, die man nicht aufzählen will, nicht nur Kurkola und Pärnäsää als die einzigen Dörfer von Rantakunta. *soikkolā sūrē mäē pällä näeb kronštad i petterid* 'auf dem großen Berge in Sojkino kann man Kronstadt und Leningrad und noch viel anderes sehen'. Ortsnamen haben eine pluralische Form auch im Russischen, z. B. *Kotly* 'Kattila', *Lužicy* (neben *Lužica*) 'Luuditsa' usw. Es ist möglich, daß das Russische die Anwendung der pluralischen Formen teilweise verursacht hat.

5. Die Woten kennen keine festen Namen für Bauernhöfe. Die Bauernhöfe und Häuser werden nach den Besitzern benannt, z. B. *boranovā talo* oder *boranovā rihi* 'der Bauernhof' oder 'die Stube von Boranov', *grizā rihi* 'die Stube von Griša', *ämmā koto* 'das Haus der Großmutter', *seppä koto* (Mati) 'das Haus des Schmieds'. Einzelne Teile eines Dorfs können jedoch eigene Namen haben. So hat Kattila *sūr-ēcca* und *pēn-ēcca*, d. h. das große und das kleine Ende. Der nordöstliche Teil des Dorfs heißt *kutamäci* 'Goldberg'. Das Dorf Jögöperä wurde früher in *heřvalta* 'Herrenbezirk' und *kunikā vasta* 'Königsbezirk, Kronenbezirk' geteilt, weil der eine Teil einem Gutsherrn und der andere der Regierung («der Krone») gehörte. Die einzelnen Teile desselben Dorfs werden nach den benachbarten Ortschaften *korfe-ēcca* oder *korfecca*, *halikā ēcca*, *takavällä ēcca* genannt. Der Hauptteil des Dorfs ist *sūr čülä* oder *sūrē čülä ēcca* 'das Ende des großen Dorfs'.

6. Die Woten haben reichlich Ortsnamen für Gewässer, Inseln, Wälder, Berge, Hügel, Sümpfe und verschiedene andere Teile einer Landschaft. Reichlich sind auch Flurnamen vorhanden. Die letzteren sind aber nach der Kollektivierung meistens in Vergessenheit geraten.

6. 1. Von den Gewässernamen könnte man als Beispiele folgendes anführen: *sōmē meri* 'Finnischer Meerbusen', *laukā meri* 'die Luga-Bucht', *narvā meri* 'die Narva-Bucht'. Seen: *süvä jarvi* 'Tiefsee' (russ. Glubokoje), *jarvigoizjarvi* 'Wassergeistsee, Nixensee' (russ. Babinskoje), *peipijä jarvi* (russ. Kopenskoje), *kukkora* (bei Mati), *vehka-* oder *vehke-järvi* 'Drachenwurzsee' (in *vai pōli*). Flüsse: *laugaz* oder *laugazječi*, *laugazjeki* (in *vai pōli*) 'Luga', *rosona* 'Rosoñ', *narvā ječi* oder *jugā ječi* (= der Wasserfallfluß) 'der Narva-Fluß', *čāme* oder *čāmē*, *čämmē ječi* (in Mati) 'Kjamuša', *terva-jeki* (in *vai pōli*) 'Teerfluß' (russ. Smolka); *suma*, *sista*, *mūssa* (in *vai pōli*), *pühä ječi* 'der heilige Fluß' bei Jarvigoistšülä usw. Bäche: *iliä-ēja* 'Eliasbach' bei Kōrvöttula, *isi* oder *isi-ēja* 'Opferhainbach' (Lempola), *savvi-ēja* 'Lehmbach' zwischen Mati und Villikkala, *čivikkeja* 'Steinbach' (Jögöperä) und andere. Quellen: *čüllä lähe* 'Dorfquelle', *sergei lähe* 'Sergei-Quelle', *üli jeggē lähe* 'die Quelle jenseits des Flusses', alle bei Mati, *čülmä lähe* 'die kalte Quelle' (Villikkala), *kupolō lähe* 'Johannistagsquelle', eine frühere Opferquelle bei Kōrvöttula, *silmä-lähe* 'Augenquelle', eine Opferquelle bei Lempola, mit dessen Wasser kranke Augen geheilt wurden. Brunnen: *kupolō kaivo* 'Johannistagsbrunnen' (Kōrvöttula), *süvä kaivo* 'der tiefe Brunnen' (Jarvigoistšülä). Kleinere Seen und Wassertümpel heißen *merē silmäv* 'Meeresaugen', die in verschiedenen Orten vorkommen. Auch Teiche können Namen haben. Ein Teich im Walde zwischen Kattila und Mati heißt z. B. *opezi jöttamin* 'Pferdetränke'.

6. 2. Am wotischen Strande gibt es keine Inseln. Alle Inseln, die die

Woten kennen, liegen weiter im Finnischen Meerbusen. Die Insel Kotlin mit der Stadt Kronstadt heißt im Wotischen einfach *sāri* 'Insel'. Eigene wotische Namen haben *seickārto*, *seicekārto*, *seickāro*, die im Estnischen Seiskari und im Russischen Malyi heißt; *laugassāri*, russ. Моščnyi, finn. Lavansaari, *mari-lūto* 'Marienriff' usw.

6. 3. Als Beispiele von Berg- und Hügelnamen könnte man anführen *čülä-pä* 'Dorfkopf' (Itšäpäivä), *pihkumäci* 'Kiefernberg' (Mati), *lekkumäci* 'Schaukelberg' (Mati), *kärnä mäci* 'Rabenberg' (Mati, Kōrvöttula) oder *kārlemäci* (Kōrvöttula), *pihkuzikkomäci* 'Kieferngehölzberg' (Kōrvöttula), *čerikkomäci* 'Kirchenberg' (zwischen Kattila und Mati; Jōgōperä; frühere Kirchenstellen), *isimäci* 'Opferhainberg' (Mati), *kultamäci* 'Goldberg' (Kattila), *varezmäci* 'Krähenberg' (Jarvigoištsülä), *lidnamäci* 'Stadtberg' (Kattila) usw. Im Dorfe Itšäpäivä heißt ein Tal *čülänaluz*, etwa 'unter dem Dorfe'.

6. 4. Von den zahlreichen Namen der Wälder, Sümpfe und Wiesen könnte man hier folgendes erwähnen: Wälder *paturimeccä* 'Töpferwald' (Mati), *kurumeccä* 'abgelegener Wald' (Liivtsülä), *vilikā meccä* 'Villikkala-Wald' (Mati), *kukkuzi meccä* 'Kukkuzi-Wald' (Luuditsa). Sümpfe: *järvisō* 'Seesumpf, Seemorast' (Jōgōperä), *peräsō* 'der hintere Sumpf', *poame-sō* (beide bei Liivtsülä), *kareli sō*, *kareli mätä* 'Kutschensumpf' (Itšäpäivä), es soll dort die Kutsche eines schwedischen Königs versunken sein. Wiesen: *jegeranta* 'Flußufer', *greivi* oder *kreivi*, *ladda pers* 'der breite Hinterteil', *üli silmalla* 'jenseits der Brücke' (alle in Liivtsülä), *paturinittü* 'Töpferwiese' (Mati), *rōjeļļa* 'im Dreck' (zwischen Mati und Villikkala), *jalnain nittü*, *čärppäzē nittü* 'Wieselheuschlag' (Jarvigoištsülä), *pičča nēmi* 'lange Wiese' (Itšäpäivä), *papī nittü* 'Priesterwiese' (Kattila, Itšäpäivä) usw.

6. 5. Von den Ortsnamen einer Kulturlandschaft sind vor allen Dingen verschiedene Ackernamen zu nennen, wie z. B. *āpa-nurmi* 'Espenacker', *ņemmiznurmi* 'Kiefernwaldacker' (beide in Itšäpäivä), *vana peļto* 'das alte Feld' (Jōgōperä), *papī nurmi* 'Priesteracker' (Kattila), *rajanurmi* 'Grenzacker' (Mati), *čivireukko-nurmi* 'Steinhaufenacker' (Mati) und viele andere.

6. 6. Auch Wege können eigene Namen haben. Ein Weg durch Wiesen und Sümpfe wird *talvitē* 'Winterweg' genannt, weil er meistens im Winter fahrbar war (Jarvigoištsülä). Ebenda ist *suvā kaivō tē* 'der Weg zum (oder am) tiefen Brunnen'. *čivitē* heißt der große Landweg von Kattila nach Ust'-Luga.

6. 7. Die Benennungen der kleineren landschaftlichen Objekte sind meistens mit vorchristlichen oder christlichen Kultstätten, Besitzern oder geschichtlichen Ereignissen verbunden: *karpā müllü* 'Karps Mühle' ist eine Stelle zwischen Mati und Villikkala, wo einst eine Mühle war, *krigovā*, *rīkovā* oder *rigovā čivi* 'Grigorij-Stein', ein großer Stein im Walde unweit von Savvokkala und Lempola, wo nach einer Sage einmal ein Mann mit dem Namen Grigorij beim Osterneierrollen getötet wurde und wo man sich zu verschiedenen rituellen Gebräuchen versammelte. *ušo-čivi* 'der Ustinja-Stein' ist im Walde unweit von Kōrvöttula. *iliā čived* 'Eliassteine' sind in Pummala, wo am Eliastage geopfert wurde. Bei Itšäpäivä heißt ein großer Stein *liuččivi* 'Rutschstein', auf welchem an gewissen Tagen rituell gerutscht wurde. Eine Opferstelle heißt in

Mati *čivirgukko* 'Steinhaufen', da es dort einen Haufen von großen Steinen gibt. *marfā rišši* *алла* 'unter Marfas Kreuz' heißt eine Stelle im Walde unweit von Mati, wo Wölfe ein kleines Mädchen Marfa zerrissen hätten und wo früher ein Kreuz stand.

7.1. Die wotischen Ortsnamen sind nach denselben Prinzipien gebildet wie die Ortsnamen der anderen ostseefinnischen Völker. Die meisten wotischen Dorfnamen haben direkte Entsprechungen in den anderen nahverwandten Sprachen, wie z. B. *rudda* — estn. *Rutja*, *mahu* — estn. *Mahu*, *jegeperä* — estn. *Jõepära*, finn. *Joenperä*, *kattila* — estn. *Katela*, *terma* — estn. *Tõrma* und *Torma*, *livačülä* oder *livčülä* — estn. *Liiva* und andere. Bei der Bildung der wichtigsten alten Ortsnamen wurden vor allen Dingen die Eigenschaft und Lage der Landschaft und die Beschaffenheit des Bodens zugrunde gelegt, z. B. *mäci* 'Berg', *orko* 'Tal', *kentu* 'Hinterland', *kerveetula* 'Waldstelle', *risumäci* 'Reisigberg', *särčülä* 'Inseldorf', *jarvi* (ein Dorf) 'See', *livačülä* 'Sanddorf', *jegeperä* 'das hinter dem Fluß befindliche (Dorf)', *peräsö* 'Hintermoor', *kehčizē* 'Wasserfall(dorf)' — es gibt einen Wasserfall in der Nähe des Dorfs usw. Andere Namen sind durch Vergleichung entstanden: *mā-selčä* 'Landrücken', *tervajeki* 'Teerfluß'. Pflanzen, Tiere und Vögel, die für eine Landschaft oder für einen Ort bezeichnend waren, haben oft auch den entsprechenden Namen gegeben: *āvikko* 'Espenwald', *pärnäspä* 'Lindenspitze', *katko* 'Adler', *kazikko* 'Birkenwald', *pihlāla* 'Ebereschensstelle', *suteļa* 'Wolfsstelle', *kabrio* 'Rehstelle' (von *kabri* 'Reh'), *kukkuzi* oder *kukkozi* von *kukko*, *kukke* 'Hahn', *čärppäzē nittü* (von *čärppä*) 'Wiesel' usw.

7.2. Von früheren administrativen Grenzen, Organisationen und Amtspersonen sprechen solche Ortsnamen wie *rajo* 'Grenzchen', *kunikā vaata* 'Königs- oder Kronbezirk', *rätteli* 'Vogt, Verwalter', *paturinittü* 'Töpferwiese', *papī nurmi* 'Priesteracker'. Mit christlichen und vorchristlichen religiösen Vorstellungen, Gebräuchen und Traditionen sind mehrere Namen verbunden, wie es schon aus einigen oben angeführten Beispielen zu ersehen war.

7.3. Christliche Vornamen treten in wotischen Ortsnamen oft auf: *ivanaisi čülä* 'das Dorf Iivanaisi' von *ivana*, *savvokkala* von *savva*. Es gibt aber auch alte Dorfnamen, die wahrscheinlich nach vorchristlichen wotischen Personennamen gebildet sind, wie z. B. *iatovē čülä*, *ičäpäivä*, *välčüttü*, *villikkala*, *pontizē čülä*.

7.4. Die gewöhnlichsten Ableitungssuffixe der wotischen Ortsnamen sind *-la*, *-lä* (*pummana*, *lempola*, *kattila*) und *-ne*, *-ne*, abstrahiert in der pluralischen Form *-si* (*kukkuzi*, *ivanaisi*, *kehčizē*, *pontizē*), die sich vor allem an Personennamen angeschlossen haben. Das Suffix *-vē*, *-vē* ist schon behandelt worden.

7.5. Alle Völker der Sowjetunion haben viele neue Ortsnamen, die auf dem flachen Lande meistens nach der Kollektivierung entstanden sind, wie z. B. die Namen der Kollektivwirtschaften und ihrer Einteilung. Den Woten fehlen diese neugebildeten Namen, da die absterbende wotische Sprache zu unserer Zeit keine Lebenskraft für Neubildungen hat. Alle neueren Ortsnamen werden nur russisch gebraucht. Es gibt jedoch einige Ausnahmen. Die Stadt Kingisepp wird parallel mit *jāma* auch *kinķiseppä* genannt, weil die Woten diesen Namen für ostseefinnisch halten.

ПАУЛЬ АРИСТЭ (Тарту)

### ВОДСКИЕ МЕСТНЫЕ НАЗВАНИЯ

Водская топонимика изучена гораздо меньше, чем топонимика других прибалтийско-финских народов. В статье описывается водская топонимика той территории, на которой водь жила в течение последних трех столетий. Территорию эту сама водь делит на пять округов: *mäselcä*, *orko*, *ülägo*, *vai põli* и *rantakunta*. Все названия деревень здесь — прибалтийско-финского происхождения, за исключением восточной части *mäselcä*, где встречаются и названия русского происхождения. Гидронимика и микротопонимика тоже прибалтийско-финского происхождения. Водские местные названия образованы по тем же принципам, что и топонимика других близкородственных народов.